

Nagold. Altenstaig.  
 13 fr. 13 fr.  
 Lth. 5 L. 27 D.  
 9 fr. 10 fr.  
 8 " 9 "  
 8 " 7 "  
 10 " 12 "  
 12 " 13 "  
 gen:  
 30 fr.  
 Loth

orten.  
 9 fl. 42 fr.  
 9 " 56 "  
 9 " 50 "  
 5 " 36 "  
 9 " 26 "  
 14 " 54 "  
 1 " 45 "

kommen, als gu-  
 wie dieß möglich,  
 gutes Blut macht  
 Gefinnungen zu  
 Werke, und gute  
 glich bringt uns

den letzten Zügen  
 dinnen sie in ein  
 " sagte sie: „man  
 Mann sterben

Meimen.  
 ich Germaniens  
 Grenze,  
 den Strom.

ht, da warf dich  
 pollo  
 Himmelreich ein.

ich, sie ziehen dich  
 doch nicht herunter,  
 uf.

reunden.  
 ristet sorglich die  
 Kleider  
 ein Federchen an?  
 ndlung.

# Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 22. Freitag den 14. März. 1856

## Oberamtsgericht Nagold.

Da nach einem Beschlusse des Civil-Senats des K. Gerichtshofes in Tübingen Gemeinden, welche in einer Rechtsache einen Sachwalter bevollmächtigen, entweder der Vollmacht einen beglaubigten Auszug über diejenige Verhandlung des Gemeinderaths, in welcher die Vollmachtserteilung beschlessen worden ist, beizulegen, oder in der Vollmacht sich auf dieses Protokoll zu beziehen haben, werden die Gemeinderäthe und Rechtsconsulente des Bezirks zur Nachachtung hiervon in Kenntniß gesetzt.  
 Nagold, den 12. März 1856.

### Forstamt Wildberg. Revier Nagold. Holz-Verkauf.



Am  
 Montag den 17. März 1856  
 im Staatswald Azenberg,  
 Burgstall und Nonnenbirken:  
 436 liegende Nadelholzstämmen;  
 im Staatswald Forst, Ab.h. 1:  
 150 Nadelholzstämmen und Klöße  
 auf dem Stock;  
 im Staatswald Ob ter Klünze:  
 102 Nadelholzstämmen und Klöße  
 auf dem Stock.

Am  
 Dienstag den 18. März,  
 im Staatswald Azenberg u. c.:  
 7 Nadelholzstangen,  
 54 1/2 Klafter Nadelholzscheiter und  
 Brügel,  
 213 Haufen ungebundenes Nadel-  
 reis.

Zusammenkunft  
 je Morgens 9 Uhr,  
 auf dem Schlag Nonnenbirken. Ver-  
 kauf bei ungünstiger Witterung in  
 Oberjettingen.  
 Den 4. März 1856.  
 K. Forstamt.  
 Niehammer.

2). Oberschwandorf,  
 Gerichtsbezirks Nagold.  
**Gläubiger - Aufruf.**  
 Die unbekanntenen Gläubiger des  
 unlängst verstorbenen  
 Christian Schaupp, gewes. Hirsch-  
 wirts dahier,

werden hiemit aufgefordert, ihre An-  
 sprüche

binnen 15 Tagen  
 bei der Theilungsbehörde dahier um  
 so gewisser geltend zu machen, als bei  
 der vorzunehmenden Verlassenschafts-  
 Theilung ausserdem keine Rücksicht  
 auf sie genommen werden könnte.

Den 12. März 1856.  
 Der Gemeinderath,  
 Für ihn:  
 Schultheiß Watz.

### Anzeige und Empfehlung.

Zu nächster Zeit werde ich nach  
 Nagold kommen, um photographische  
 Bilder aufzunehmen; ich bemerke noch,  
 daß ich, wie für pünktliche Ausführung,  
 so besonders auch für Haltbarkeit der  
 Bilder Garantie leiste, was ich zu  
 berücksichtigen bitte.

Jh. Schoder, Apotheker  
 in Haiterbach.

### 3). Nagold. Uracher Bleiche.



Für die rühmlich  
 bekannte Uracher  
 Bleiche empfehle ich  
 mich auch heuer wie-  
 der zur Besorgung von Bleichgegen-  
 ständen, so wie Tuch und Faden un-  
 ter Zusicherung sorgfältiger und billi-  
 ger Bedienung, und wird noch bemerkt,  
 daß alles franco hin und her geliefert  
 wird.

Georg Rauser, Tübinger  
 Bot.

### Heilbronner Bleiche

3). bei Wimpfen am Neckar.



Schöne Ausbleichung  
 und sorgfältige, in  
 jeder Beziehung un-  
 schädliche Behand-  
 lung sind anerkannte Vorzüge dieser  
 großartigen Anstalt. Die Bleichpreise  
 sind billigt gestellt und die Versendung  
 auf diese Bleiche und zurück wird  
 kostenfrei vermittelt von

Julius Huber,  
 in Altenstaig.

Roßfelden,  
 Oberamts Nagold.

### Heu- und Stroh-Verkauf.

Ungefähr 20—30 Centner Heu  
 und Stroh hat zu verkaufen:  
 Jakob Koller,  
 Weber.

### 2). Altenstaig. Empfehlung.

Alle Sorten Web- & Strick-  
 garne in bester Qualität! kann ich  
 zu den billigsten Preisen abgeben.  
 A. Locher.

### 2). Altenstaig. Empfehlung.

Schweizerkäse ist in frischer  
 Sendung eingetroffen bei  
 A. Locher.



**Güterbuchs - Tabellen**  
 auf gutem, weißem Papier, per Buch  
 30 fr., sind zu haben in der  
 G. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Nagold.  
**Knochen & Weiner**  
 werden fortwährend gekauft und gute  
 Preise dafür bezahlt von  
 G. Kaiser's Wittwe.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

**Christliche Erzählungen**  
 zum württembergischen Confirmationsbüchlein.  
 Herausgegeben von G. Werner, Pfarrer in Stammheim, D.A. Ludwigsburg.  
 Preis 2 fl. 30 fr.  
 G. Kaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

In der G. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist zu haben:

**Das württembergische Confirmationsbüchlein**  
 in Fragen und Antworten, erklärt von M. Immanuel Hoffmann, ehem.  
 Oberhelfer und Ephorus in Tübingen.  
 Dritte unveränderte Auflage. Preis gebunden 18 fr.

In der G. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist zu haben:

**Das württembergische Polizeirecht**  
 von Dr. Gustav Koller.  
 Dritte nach dem jetzigen Stande der Gesetzgebung ganz umgearbeitete Auflage.  
 Durchgesehen und revidirt von Jakob Lock, K. württ. Reg.-Assessor.  
 Zwei Lieferungen. Preis complet 3 fl. 12 fr.

**Für Geistliche und Schullehrer!**

Nagold.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und daselbst zu haben:

**Denksprüche**  
 für  
**Konfirmanden.**

Eben daselbst ist erschienen und zu haben:

**Mitgabe des Lehrers**  
 an seine

**Konfirmanden.**

Aufs neue herausgegeben

von  
**Ottmar F. S. Schönhuth.**

Preis broschirt 3 fr., Das Duzend 24 fr.

Diese Schrift eignet sich besonders zu Konfirmations-Geschenken,  
 indem darin den aus der Schule scheidenden Kindern sehr nachhaltig  
 an's Herz gesprochen wird.

G. Kaiser'sche Buchhandlung.

2), Vollmaringen,  
 Oberamts Horb.  
**Geld auszuleihen.**  
 Bei der hiesigen fürstlichen Almosen-  
 stiftung liegen gegen zweifache Ver-  
 sicherung

**356 fl.,**

sowie aus der Hormstein-Welschberger  
 Stiftung

**80 fl.**

zum Ausleihen parat.  
 Den 7. März 1856.  
 Stiftungs-Verwalter  
 Miller.

Ipselshausen,  
 Oberamts Nagold.  
 Gegen gesetzliche Versicherung in  
 Gütern liegen

**200 fl.**

zum Ausleihen parat bei der  
 Gemeindepflege.

**Wichtig für Landwirthe!**

Gropp, H., Anleitung zum  
**Lupinenbau.**

5. vermehrte Auflage. Preis 21 fr.  
 Borräthig in der G. Kaiser'schen  
 Buchhandlung in Nagold.

**Frucht-Preise.**

Freudenstadt, 8. März 1856.

per Sri.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen . . .	2 21	2 16	2 12
Gerste . . .	1 22	1 20	1 18
Haber . . .	— 38	— 37	— 34
Erbsen . . .	— —	1 35	— —
Bohnen . . .	— —	1 29	— —
Weizen . . .	— —	2 20	— —

Calw, 8. März 1856.

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen . . .	19 —	18 35	17 30
Gerste . . .	11 —	10 42	10 30
Dinkel . . .	8 12	7 48	7 20
Haber . . .	5 24	4 43	4 30

**Brod-Preise.**

Freudenstadt:  
 4 Pfd. Kernbrod . . . 15 fr.  
 1 Weck schwer 6 Loth — D.



**Unter Garantie der Aechtheit**

**Dr. Borchardt's** aromat.-mediz. Kräuter-Seife  
(à 22 Kreuzer)

**Dr. Suin de Bontemard's** aromat. Zahn-Pasta  
(à 21 u. 42 Kreuzer)

Professor **Dr. Lindes** vegetabilische Stangen-Pomade  
(à 27 Kreuzer per Stück)

Apotheker **Sperati's** Italienische Honig-Seife  
(in Päckchen zu 9 u. 18 Kreuzer)

**Dr. Hartung's** Chinarinden-Öel (in gestempelten Flaschen  
à 36 Kreuzer)

**Dr. Hartung's** Kräuter-Pomade (in gestempelten Tiegeln  
à 36 Kreuzer)

In Nagold nur allein stets vorräthig in der

G. Zaifer'sche Buchhandlung.

**CAUTION.** Nachdem der seit Jahren so wohl be-  
gründete Ruf der nebensiehenden Specialitäten fast täg-  
lich manniqfache Nachbildungen und Falsi-  
ficate — hervorruft, wollen die geehrten Conumenten  
unserer Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte  
Verpackungsart, als auch auf die Namen: DR.  
**BORCHARDT** (Kräuter-Seife), DR. **SUIN DE**  
**BOUTEMARD** (Zahn-Pasta), DR. **LINDES**  
(Stangen-Pomade), **SPERAT** (Honig-Seife) und  
**DR. HARTUNG** (Chinarinden-Öel und Kräuter-  
Pomade), sowie auch auf die Firma unseres betr.  
alleinigen Orts-Depositärs — zur Verhütung von  
Fäuschungen — gef. genau achten.

**Al l e r l e i.**

**Wind und Wetter.**

Die Frage nach der Ursache des Wetters ist wohl so alt, als die Erfindung des Ackerbaues. Oder mußte nicht der erste Behauer des Bodens bald das Gedeihen seiner Ernte von den Einflüssen des Luftkreises abhängig finden? Und ist es nicht diese Abhängigkeit noch heute, die Wohlleben und Hungersnoth bedingt, diese Frage nach der Ursache des Wechsels von Regen und Sonnenschein, welche ihrer Wichtigkeit halber unser ganzes Interesse in Anspruch nimmt? Wie aber beantwortet uns die Wissenschaft diese Frage? — Die Erde, wie bekannt, ist eine Kugel, die sich wie um eine durch ihren Mittelpunkt gesteckte Achse von Westen nach Osten bewegt. Eine ebensolche Bewegung wie der feste Erdbörper hat die ihn umgebende luftförmige Hülle. Während die Punkte der Erde, durch welche die Achse gesteckt gedacht wird, die beiden „Pole“ ruhen, geht die Bewegung der übrigen Theile der Kugel von ihnen aus nach der Mitte hinzu, bis sie an den Punkten, die gleichweit von jenen beiden Polen entfernt sind, dem „Aequator“, am größten wird. Ebenso verändert sich die Bewegung der Luft, so daß erstere je den Punkten der Erde, über welchen sie sich befindet, entspricht. — Unter dem Aequator fallen in Folge der Stellung der Erde zur Sonne die Strahlen der letzteren fast ganz gerade auf, und erwärmen deshalb jene Gegenden viel beträchtlicher als die übrigen. Aber die warme Luft steigt, da sie leichter als kalte ist, in die Höhe und so entsteht dort ein gerade aufsteigender Strom erwärmter Luft, welche, während die kältere von den beiden Polen her nachrückt, hoch oben zu den Polen hinfließt. Aber da oben ist es viel kälter als unten, das

zeigen uns ja die jahraus jahrein mit Schnee bedeckten Berge, und deshalb wird diese warme in die Höhe gestiegene Luft auf ihrer Reise nach den Polen hin und bei ihrer Berührung mit der darunter fließenden, von dort herkommenden, kälteren, allmählig abgekühlt, also wieder schwerer und wird sich deshalb immer mehr senken müssen. Hat sie die Oberfläche der Erde wieder erreicht, so fließt sie als ein zweiter Strom, vom Aequator kommend neben dem von den Polen kommenden hin. In unsern Gegenden, denen der gemäßigten Zone überhaupt, findet dies letztere Verhältniß schon statt und deshalb haben wir 2 Hauptwinde, Nordwind und Südwind, während in der heißen Zone, wo der oben fließende Strom sich noch nicht bis zur Erde herabgesenkt hat, nur der von den Polen kommende Strom als ein beständiger Wind weht. Dieser Wind erscheint aber, da seine Theilchen von Orten der Erde herkommen, die sich weniger schnell bewegen, sie aber diese langsame Bewegung auch besitzen und so von Westengegen Osten etwas zurückbleiben, also von Osten kommend. Der so entstehende beständige Ostwind ist der „Passatwind.“ Ebenso wird sich der Nordwind unserer Gegenden mehr oder weniger in einen Ostwind verwandeln, während der andere von Theilen der Erde, die eine raschere Bewegung haben, herkommende zweite Hauptstrom, der Südwind, uns vorauseilt und deswegen mehr oder weniger als Westwind empfunden wird. Aus dem Kampfe beider Ströme gehen unsere Nordwest- und Südostwinde hervor. — Je wärmer nun die Luft ist, desto feuchter ist sie, je kälter, desto trockener. Der Südstrom, d. h. Südost-, Süd-, Südwest-, West-, bis Nordwest-Wind wird viel Feuchtigkeit mitbringen, während der Nordstrom, d. h. Nord-, Nordost-, Ost-, bis Südost-Wind im Gegentheil ein trocknender Wind ist. Je mehr sich der Südstrom aber erkaltet, desto

gen,  
orb.  
eiben.  
lichen Almosen-  
zweifache Ver-

**fl.**  
Welschberger

**fl.**

g-Verwalter  
Miller.

en,  
gold.  
versicherung in

**fl.**  
der  
Bepflege.

ndwirthel  
tung zum  
au.  
Preis 21 fr.  
Zaifer'schen  
Nagold.

reise.  
März 1856.  
fl. fr.  
2 16 2 12  
1 20 1 18  
— 37 — 34  
1 35 — —  
1 29 — —  
2 20 — —

1856.  
fl. fr.  
18 35 17 30  
10 42 10 30  
7 48 7 20  
4 43 4 30

eife.  
adt:  
15 fa



weniger Feuchtigkeit kann er behalten, sie wird als Regen oder Schnee niederfallen müssen. Daher letzterer gewöhnlich regnerisches Wetter, ersterer uns schöne Tage bringt. Aus all' diesem folgt nun, daß die Windsahne nicht, wenn sie z. B. eingetretenen Nordwind zeigt, erst durch Ost und Südost gehen muß, ehe Südwind, und wenn dieser vorhanden, erst Westwind zeigen muß, ehe Nordwind entstehen kann. Niemals tritt der umgekehrte Fall ein. Wohl aber sind Schwankungen derselben innerhalb der Winde eines Stromes sehr gewöhnlich, die also zwischen Südost und Nordwest und zwischen Nordwest und Südost hin und her gehen kann. Diese einfache Thatsache ist das berühmte „Drehungsgesetz der Winde“ von unserm größten Meteorologen Prof. Dove in Berlin festgesetzt. — Damit wir später über Wetterprophesie und Bauernregeln uns verständigen, muß ich den Leser bitten, sich dies zu merken: Nicht das Wetter macht den Wind, sondern der Wind macht das Wetter.

### Die Glasbereitung.

In dem ganzen Gebiete der menschlichen Gewerke ist keines merkwürdiger, als das des Glases. Stoffe, die an sich selbst geringfügig scheinen, werden so in einander gemischt, daß sie eine Masse von einem eben so verschiedenen als neuen Charakter bilden. In der That, wenn ein Ueieingeweihter den Sand, die Bleiglätte und die Perlasche da liegen sieht, kann er nicht anders glauben, als daß nur ein Zauberstab ihre Verwandlung in einen harten und krystallichten Körper bewirken könnte.

Die gewöhnlichen Bestandtheile des Glases sind:

120 Theile gut gewaschener weißer Sand,

40 Theile gereinigte Perlasche,

35 Theile Bleiglätte,

18 Theile Salpeter und

1 Theil schwarzes Braunslein-Dryd.

Diese in gehörigem Verhältnisse genommenen Stoffe erleiden zuerst in einem besonderen Ofen eine Art Verkalkung, damit alle Feuchtigkeit und das Kohlenstoffgas entfernt werde; man verfährt dabei stufenweise bis zu einem Grade von Halbverglasung. Diese Masse heißt Fritte, und wird nun mit saubern eisernen Schaufeln durch die Seitenöffnung des Schmelzofens in Töpfe geworfen; vorher aber wird das Feuer im Ofen zu der größten Heftigkeit gebracht; hierauf wird die Oeffnung mit nassem Lehm fest gemacht und nur ein kleines Loch gelassen, um in das Innere des Ofens sehen zu können. Die Masse schwillt bald auf und zeigt sich wie ein wallendes Feuermeer. Während des Kochens werden häufig mit einer eisernen Ruthe aus der Masse Proben herausgenommen, bis das Glas schön klar und durchsichtig ist. Nun läßt man dieses Glas in soweit abkühlen, daß man es wie einen Teig nach Belieben formen kann; es ist so zähe, daß es in eine Faser gezogen und rasch um eine Haspel hundert Klaster lang gewunden werden könnte.

Jetzt ist es in dem Zustande, um geblasen zu werden. Um nun z. B. eine gewöhnliche Flasche zu machen, nimmt der Arbeiter eine vier Fuß lange eiserne Röhre, taucht sie in das geschmolzene Glas und wen-

det sie so um, daß ein wenig daran hängen bleibt; dann zieht er die Röhre hervor, neigt sie zur Erde, daß die anhängende Masse sich durch ihr eigenes Gewicht nach unten ausdehnt; zugleich bläst er auch von oben in die Röhre, wodurch sich die Masse auch in der Breite ausdehnt und ein länglich runder, hohler Körper wird, welchem der Glasblaser jede beliebige Form zu geben vermag. Hat das Gefäß diese erhalten, so wird es in einem verschlossenen Ofen, Kühlöfen genannt, dem stärksten Hitzegrade ausgesetzt, und ist, nach allmähligem Erkalten, zum weiteren Gebrauche geeignet.

### Rath für Schulmeister.

Er lautet nach der „Viene“ folgendermaßen: Ich rathe jedem Schulmeister, zum Thiere zu werden, damit würden die Vereine gegen Thierquälerei seinen Qualen ein Ende machen, denn er ist ein gequältes Thier. Er hat Pferdearbeit und Fiedlsutter; er ist der Ochse, der da drischt, und dem man das Maul verbindet, nicht, damit er nicht frist, denn er hat kaum etwas, aber damit er nicht brummt, daß er nichts hat. Aber freilich ist das arme Thier auch nur ein Menschenzüchter, wäre er ein Pferdezüchter, dann stände es besser um ihn; darum ist der Posten eines Stallmeisters ehrenwerther und einträglicher, als der eines Schulmeisters, und auf ein Schulpferd wird mehr gegeben als auf einen Schulmann. Da nun leider der Mann kein Pferd werden kann, so sollten Vereine gegen Thierquälerei ihn wenigstens so behandeln, und sich erst der Menschen, die doch auch zu den Thieren gezählt werden, und dann erst der andern Thiere annehmen; denn daß der Mensch nur zwei Beine, die andern Thiere aber vier Beine, also doppelt so viel Beine haben, giebt ihnen doch keine doppelte Ansprüche, obgleich heutzutage nichts so sehr auf die Beine hilft, als eben die Beine; das sehen wir an den Tänzerinnen, die sich eben deshalb im Triumph so hoch heben, daß sie einen rechten Winkel bilden, den Winkelmann aber einen unrechten nennen würde.

### Anekdoten.

— Der Bürgermeister W. in G. gab in einer Ehrenfreitigkeit folgende Resolution: „Da ihr nun nicht mehr in Fried' und Einigkeit beisammen leben, sondern geschieden sein wollt: so scheiden wir euch —“ „Herr Bürgermeister,“ flüsterte der Syndicus, „wir können ja nicht scheiden, das gehört ja vor das Consistorium.“ — „Da wir aber,“ subr consul regens, ohne aus der Fassung zu kommen fort, „euch nicht scheiden können, so müßt ihr ferner beisammen leben.“

— „In B. traf durch den Telegraphen die Nachricht ein, daß Kaiser Nikolaus von Rußland mit Tode abgegangen sei,“ — wurde in einer Gesellschaft aus einer Zeitung vorgelesen. „Was sind denn das für gefährliche Dinger die Telegraphen, daß man daran so plötzlich sterben kann?“ fragte ein Bürger so hastig, daß darüber ein allgemeines Gelächter ausbrach.